



HOCHSCHULE OSNABRÜCK
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

PROJEKTABSCHLUSSTAGUNG
ERFOLGREICH INS STUDIUM!



Erfolgreich
ins Studium!

Gefördert durch:



**Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**



EINFÜHRUNG IN DIE PROJEKTERGEBNISSE

PROF. BARBARA SCHWARZE, HOCHSCHULE OSNABRÜCK



FÖRDERLINIE DES MWK (AB 2013) WEGE INS STUDIUM ÖFFNEN - STUDIERENDE DER ERSTEN GENERATION GEWINNEN

Ziel:

An Hochschulen mehr **Bildungsteilhabe** und **Chancengerechtigkeit** für junge Menschen aus bildungsfernen Familien zu erreichen*

Besonders **im Fokus an der Hochschule Osnabrück**(Auswahl):

- **Erststudierende in der Familie**
- **Eine Schwerpunktsetzung im MINT-Bereich (auch: zur Motivation von Frauen in MINT)**
- **Bildungsgerechtigkeit in der Lehreraus- und Fortbildung**
- **Gewinnung und Unterstützung von Studierenden mit Migrationshintergrund**

* Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur: Ausschreibung „Wege ins Studium öffnen – Studierende der ersten Generation gewinnen“. Stand 13.06.2013: Zweite Ausschreibung im Jahr 2015: Erweiterung für Fachhochschulen.

PROJEKTBAUSTEINE

Projekt „Erfolgreich ins Studium!“

Gewinnung neuer Zielgruppen für die MINT-Studiengänge und Sicherstellung des Studienerfolgs der Studienanfänger*innen

Vor dem Studium

Projektbaustein 1: Stärkung des SFZ-OS

Interesse an Naturwissenschaft und Technik bereits während der Schulzeit wecken und fördern

Übergang ins Studium

Projektbaustein 2: Zielgruppenspezifisches Informationskonzept

Bessere Studien- und Berufsorientierung

Im Studium

Projektbaustein 3: Gruppen- und Peer-Mentoring

Bessere Akkulturation und Unterstützung in der Studieneingangsphase

CHANCENUNGLEICHHEITEN – IM HOCHSCHULZUGANG

BEISPIEL: BILDUNGSHINTERGRUND DER ELTERN



Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland [kompakt](#) 2018.



HETEROGENITÄT IM UMFELD SCHULE UND STUDIUM

- Heterogenität ist keine gesetzte Eigenschaft, es ist das Ergebnis eines Vergleichs eines spezifischen Kriteriums zu einem bestimmten Maßstab
- Heterogenität ist zeitlich begrenzt, verändert sich
- Heterogenität ist konstruiert. Erst durch Setzung eines bestimmten Maßstabs kann Heterogenität oder Homogenität bestimmt werden
- Die Konstruktion von Heterogenität oder Homogenität erfolgt aus einem jeweiligen Interesse heraus, sie ist nicht grundsätzlich als gut oder schlecht zu bewerten

In Schulen und Hochschulen interessiert uns Heterogenität in der Regel im Zusammenhang mit den Auswirkungen soziodemografischer und persönlicher Faktoren auf den Bildungserfolg.



HETEROGENITÄT

WOVON SPRECHEN WIR?

- Studierende an Universitäten und Fachhochschulen sind jeweils **differenzierter als es angenommene „Normerwartungen“** eines traditionellen Studierendentypus **erwarten lassen**
- Fachhochschulen:
der **erwartete dominante Studierendentypus ohne Abitur, mit abgeschlossener Berufsausbildung und nicht-akademischem Familienhintergrund** **unterliegt zahlreichen Veränderungen**

CHANCENGLEICHHEIT IM STUDIUM?

AUSWIRKUNGEN VORHOCHSCHULISCHER EINFLUSSFAKTOREN AUF DEN STUDIENERFOLG (BEISPIELE)*

Wahrscheinlichkeit eines Studienabbruchs höher bei

- Studierenden aus **nicht akademisch vorgebildeten Elternhäusern** (14 % höhere Abbruchwahrscheinlichkeit)
- Studierenden mit **nicht-gymnasialen Zugangswegen** (12 % höhere Abbruchwahrscheinlichkeit)
- Studierenden mit einer **abgeschlossenen Berufsausbildung**
 - berufspraktisch geprägtes Wissen kann nicht optimal im Studium verwertet werden
 - Berufsausbildung nach Zugangsberechtigung lässt studienrelevantes Wissen in Vergessenheit geraten
- Studierenden **mit Migrationshintergrund** (Beispiel Abbruchquote BildungsinländerInnen gegenüber deutschen Studierenden 43% zu 29%)



CHANCENGLEICHHEIT IM STUDIUM?

Projektaufgaben

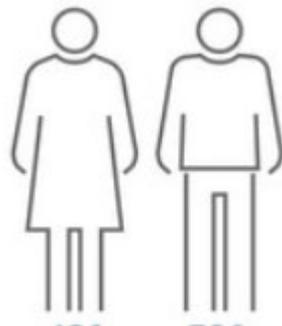
- Attraktive Angebote schaffen, die die Zielgruppen ansprechen und eine Erprobung/Stärkung eigener Kompetenzen in MINT ermöglichen
- Schülerinnen/Schüler und Studierende nicht auf „ein Merkmal“ reduzieren, Vielfalt zwischen und innerhalb der Gruppen wahrnehmen
- Lehrkräfte und MultiplikatorInnen für die Wahrnehmung von adaptionserschwerenden Bedingungen sensibilisieren
- Den Ausgleich von Nachteilen ermöglichen, ohne Personen/Gruppen als besonders förderbedürftig herauszustellen

*DZHW 2018, Stiftung Mercator 2018, CHE 2018

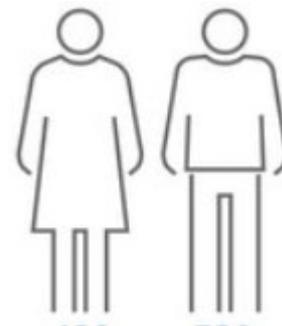
HOCHSCHULE OSNABRÜCK*

Die Hochschule Osnabrück hat insgesamt rund **13.900 Studierende** (WS 2017/18), davon sind **42 % Frauen** und **58 % Männer**.

Die Fakultät Ingenieurwissenschaft und Informatik (IuI) hat rund **3.200 Studierende**, davon **86 % Männer** und **14 % Frauen**



42 % **58 %**
Hochschule Osnabrück



14 % **86 %**
**Fakultät Ingenieurwissen-
schaften und Informatik**

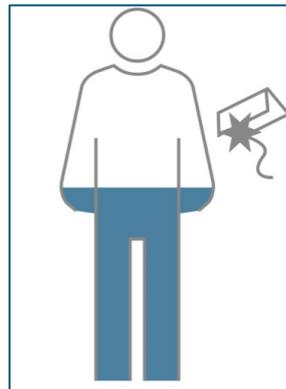
HETEROGENITÄTSMERKMALE DER STUDIERENDEN

STUDIERENDE DER HOCHSCHULE OSNABRÜCK* - QUESTSTUDIE 2017/18



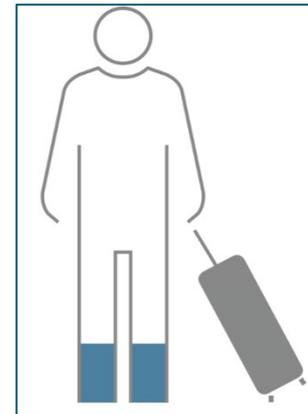
**62 % Studierende
der 1. Generation**

lul 64 %



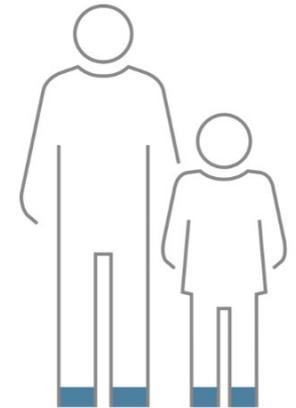
**49 % Studierende
mit Berufsausbildung**

lul 54 %



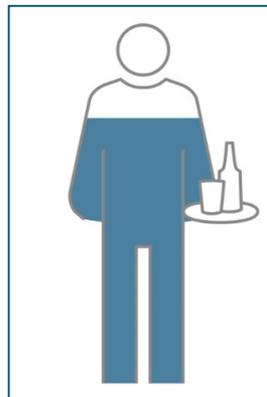
**15 % Studierende
mit Migrations-
hintergrund**

lul 20 %



**5 % der Studierenden
haben ein Kind/Kinder**

lul 4 %



**74 % Studierende
jobben parallel
zum Studium**

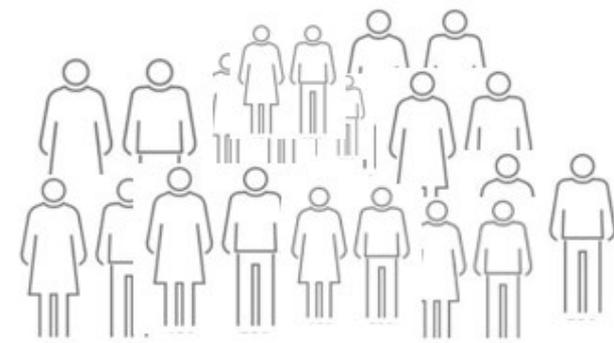
lul 72 %

BUNDESWEITE VERÄNDERUNGSTENDENZEN*

Auswirkungen in Osnabrück - Veränderungstendenzen zum „Normtypus“

- Zunahme der Studierenden aus Elternhäusern mit akademischer Ausbildung
(2011 - **34%**, 2017/18 - **38%**)
- Abnahme der Studierenden mit abgeschlossener Berufsausbildung
(2011 – **54%**, 2017/18 – **49%**)
- Abnahme der (voll) BAFöG-geförderten Studierenden
(2012 – **16%**, 2017/18 – **13%**)

Abnahme der (teil) BAFöG geförderten Studierenden
(2012 – **33%**, 2017/18 – **22%**)



* DZHW 2018, Schwarze B., Hübner A., Schröder C. 2018 Queststudie 2017/18



WELCHE FAKTOREN TRAGEN ZUM ERFOLG BEI?

Erfolg und Nachhaltigkeit des Projekts durch

- die Verbindung von Angeboten für die Sekundarstufe I, für den Übergang in das Studium und die Studieneingangsphase
- enge Verknüpfung mit Orientierungsangeboten und Studienreformvorhaben der Fakultät
- Berücksichtigung der Auswirkungen der Heterogenität von Studierenden auf Adaptionprozesse in der Entwicklung der Projektangebote
- Einbeziehung der regionalen und überregionalen Netzwerke
- Kooperation mit dem LearningCenter, Integration der Erfahrungen in die hochschulinternen Arbeitsgruppen *AG Gender in der Lehre* und *AG Diversity in der Lehre*